

Der Jüdische Friedhof

Um eine würdige Bestattung und die dauerhafte Ruhe der Toten zu gewährleisten, gehört der jüdische Friedhof zu den ersten Einrichtungen einer jüdischen Gemeinde. Er wird u. a. auch Beit ha Chaim (Haus des Lebens) oder Beit Olam (Haus der Ewigkeit) genannt. Dies weist auf die Auferstehungs- und Lebenshoffnung hin. Jüdische Friedhöfe sind auf Ewigkeit angelegt und dürfen nicht neu belegt werden.

Die jüdische Begräbniskultur

Es ist religiöse Pflicht, den Toten baldmöglichst, oft innerhalb von 24 Stunden, zu beerdigen. Der Körper wird gewaschen und in ein einfaches, weißes Leinwand gehüllt. Der Sarg besteht aus unbearbeitetem Kiefernholz, Holzdübeln und Seilen anstatt Griffen. Diese Praxis symbolisiert die Gleichheit aller Menschen im Tod, unabhängig von ihrem sozialen oder wirtschaftlichen Status im Leben. Die Beerdigung ist kurz und schlicht und besteht aus einigen Gebeten und Psalmen.

Jüdische Gräber sind in der Regel schlicht und einfach gehalten. Wenn es möglich ist, sind die Gräber so angeordnet, dass die Toten mit den Füßen in Richtung Jerusalem liegen. Die Grabsteine, oft eine einfache Stele, stehen am Kopfende.

Eine der bekanntesten Traditionen auf jüdischen Friedhöfen ist das Ablegen von Steinen auf den Gräbern. Ursprünglich hat diese ihre Wurzeln in den nomadischen Anfängen Israels. Die Toten wurden, um sie vor wilden Tieren zu schützen, mit Steinen bedeckt. Der Stein zeigt, dass das Grab besucht wurde und dass der Verstorbene nicht vergessen ist.

Bei dem Besuch eines jüdischen Friedhofs tragen Männer nach jüdischer Sitte eine Kopfbedeckung. An jüdischen Fest- und Feiertagen dürfen die Friedhöfe nicht besucht werden.

Mitwirkende: Schülerinnen und Schüler der Klassen 10a & 10b der Hauptschule Wildeshausen
(Abschlussjahrgang 2025)

Anlass: Holocaustgedenktag 27.01.2025

Literatur: Brocke, Michael, Müller E. Christiane: Haus des Lebens. Jüdische Friedhöfe in Deutschland, Leipzig 2001.

Meiners, Werner: Geschichte der Juden in Wildeshausen, Oldenburg 1988.

Töllner, Johannes-Fritz (u.a.): Die jüdischen Friedhöfe im Oldenburger Land. Bestandsaufnahme der erhaltenen Grabsteine, Oldenburg 1983.

Ydit, Meir: Kurze Judentumkunde für Schule und Selbststudium, Berlin 2018.

Besonderer Dank: Bodo Gideon Riethmüller & Tobias Jona Simon vom Landesverband der jüdischen Gemeinde in Niedersachsen, K.d.Ö.R.

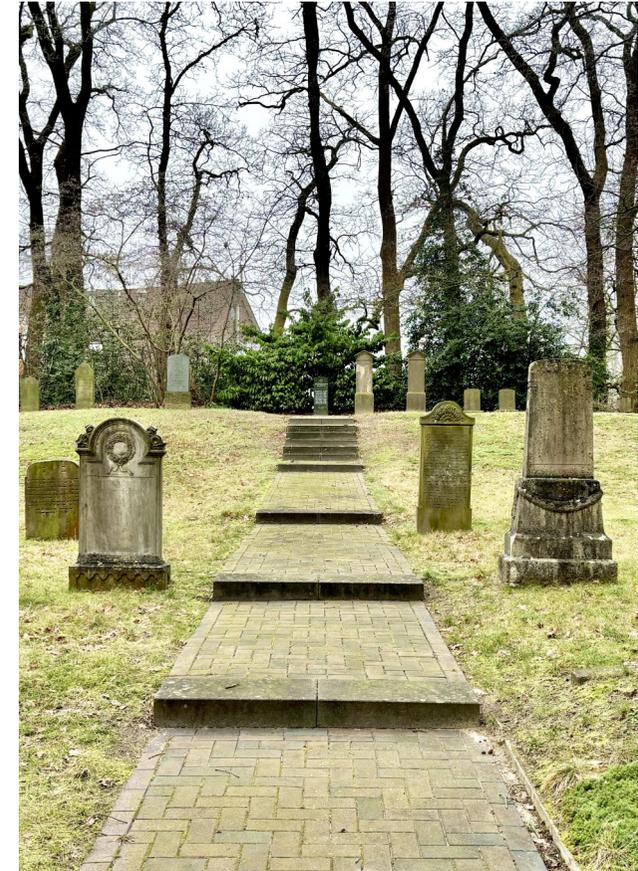
Katasteramt Wildeshausen, Regionaldirektion Oldenburg-Cloppenburg, LGLN

Herausgeber: Hauptschule Wildeshausen
Humboldtstraße 3
27793 Wildeshausen

www.hauptschule-wildeshausen.de

Jüdischer Friedhof

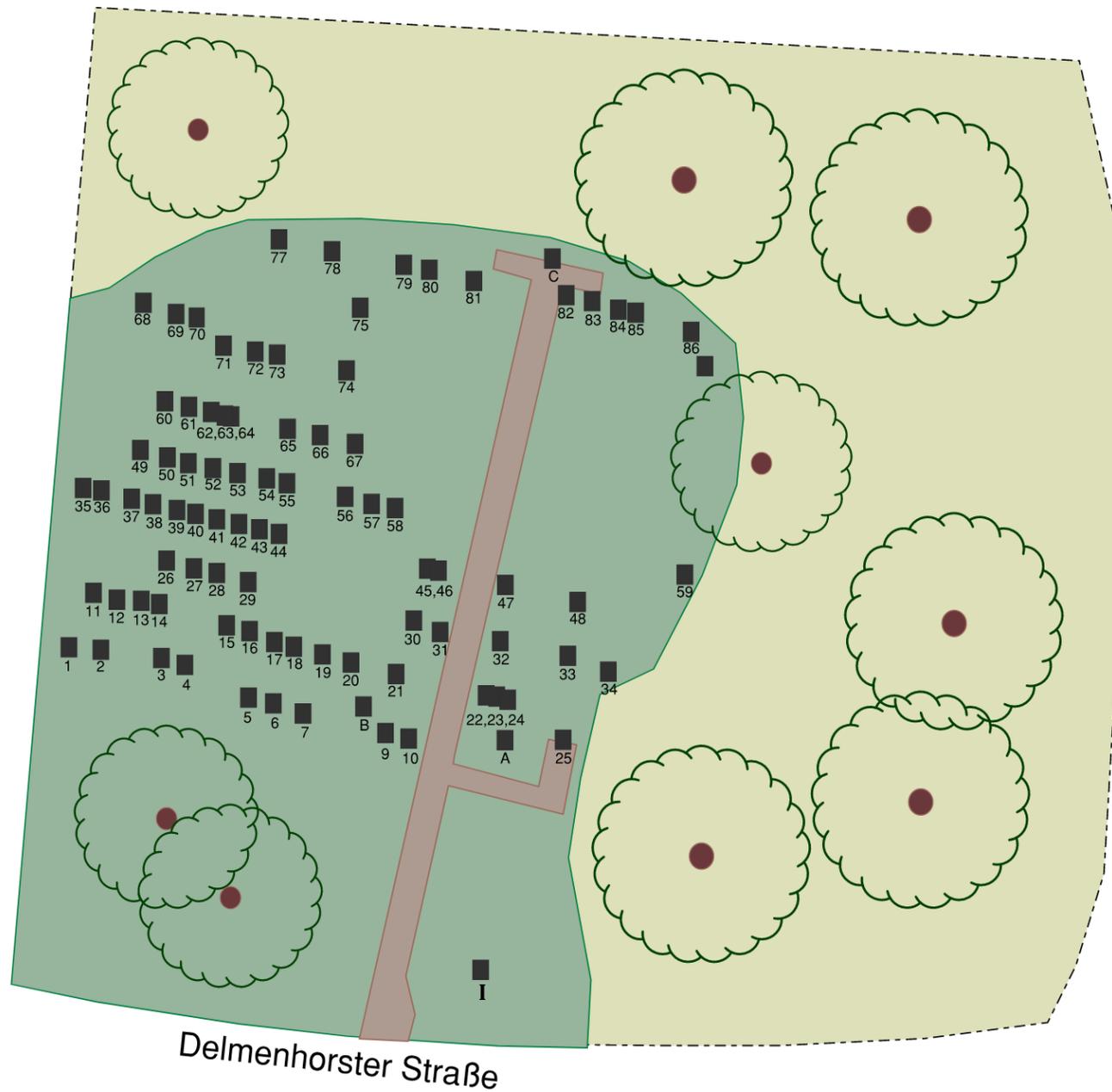
Wildeshausen



Erstbelegung im Jahr: 1707

Anzahl der Grabsteine: 85

Lageplan Friedhof



Adresse:

Delmenhorster Straße
27793 Wildeshausen

Legende:

1-85: Grabsteine

A-C: Gedenksteine

I: Informationstafel

Für weitere Informationen zu den Inhalten
des Lageplans scannen Sie den QR- Code
oder besuchen Sie
[https://hauptschule-wildeshausen.de/
juedischer-friedhof-wildeshausen/](https://hauptschule-wildeshausen.de/juedischer-friedhof-wildeshausen/)

